

028d Der Genozid an den Kanaanitern (Apologetik)

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Thema der Woche

Der Genozid an den Kanaanitern – fünf Perspektiven

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um einen Gott, der einen Schutzraum schafft.

Thema heute

Gott ist nicht ungerecht. Gestern wollte ich, dass ihr folgenden Zusammenhang versteht. Es gibt keinen Widerspruch zwischen 2Mose 34 und Hesekiel 18. In 2Mose 34 stellt Gott sich selbst so vor:

*2Mose 34,6.7: Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Jahwe, Jahwe, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue, 7 der Gnade bewahrt an Tausenden (von Generationen), der Schuld, Vergehen und Sünde vergibt – besser **erträgt**, hier geht es nicht darum, dass Gott vergibt, sondern die Strafe zurückhält –, ... (der Sünde erträgt) aber keineswegs ungestraft lässt, (sondern) die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern und Kindeskindern, an der dritten und vierten (Generation).*

Das haben wir gestern gesehen. Gott wartet, er ist geduldig, er bietet über Jahrhunderte die Vergebung an, aber wehe wenn wir seine Zurückhaltung beim Bestrafen von Sünde mit Schwäche oder Desinteresse verwechseln. Er wird die Schuld der Väter Jahrzehnte und Jahrhunderte später richten. Aber das heißt nicht, dass ich wegen der Sünden meiner Vorfahren automatisch auf ewig verdammt bin. Denn so sicher wie Gott die Sünde eines Volkes richtet, so sicher gilt auch:

Hesekiel 18,4.20: Siehe, alle Seelen gehören mir; wie die Seele des Vaters, so auch die Seele des Sohnes. Sie gehören mir. Die Seele, die sündigt, sie (allein) soll sterben. ... 20 Die Seele, die sündigt, sie soll sterben. Ein Sohn soll nicht an der Schuld des Vaters (mit)tragen, und ein Vater soll nicht an der Schuld des Sohnes (mit)tragen. Die Gerechtigkeit des Gerechten soll auf ihm sein, und die Gottlosigkeit des Gottlosen soll auf ihm sein.

Wenn es ums ewige Leben geht, dann steht jeder für sich vor Gott. Es ist wichtig, dass wir diesen Zusammenhang verstehen. Gott richtet Völker nach den Sünden der Vorfahren, aber mein Leben nach meiner ganz persönlichen Glaubensgerechtigkeit.

Aber warum beschränkt sich Gott nicht auf den zweiten Aspekt. Und wir kennen die Antwort schon. Ich will ihn nur noch einmal deutlicher herausstellen. Er tut das, weil Völker einander beeinflussen. Und das eben nicht nur zum Guten, sondern auch zum Schlechten. Aber hören wir noch einmal unseren Leittext.

5Mose 7,1-5: Wenn der HERR, dein Gott, dich in das Land bringt, in das du (jetzt) hineinkommst, um es in Besitz zu nehmen, und (wenn er dann) viele Nationen vor dir hinaustreibt: die Hetiter und die Girgasiter und die Amoriter und die Kanaaniter und die Perisiter und die Hewiter und die Jebusiter, sieben Nationen, größer und stärker als du, 2 und (wenn) der HERR, dein Gott, sie vor dir dahingibt, und du sie schlägst, (dann) sollst du unbedingt an ihnen den Bann vollstrecken. Du sollst keinen Bund mit ihnen schließen noch ihnen gnädig sein. 3 Und du sollst dich nicht mit ihnen verschwägern. Deine Tochter darfst du nicht seinem Sohn geben, und seine Tochter darfst du nicht für deinen Sohn nehmen. 4 Denn er würde deinen Sohn von mir abwenden, dass er andern Göttern dient, und der Zorn des HERRN würde gegen euch entbrennen, und er würde dich schnell vernichten. 5 Sondern so sollt ihr an ihnen tun: Ihre Altäre sollt ihr niederreißen und ihre Gedenksteine zerbrechen und ihre Ascherim umhauen und ihre Götterbilder mit Feuer verbrennen.

Hier sehen wir ganz deutlich das Problem. Völker beeinflussen einander zum Schlechten. Die Kanaaniter sind für das Volk Israel deshalb ein Problem, weil sie die Israeliten zum Götzendienst verführen würden. Ihre Schuld ist – wie wir wissen – voll. Sie sind abgrundtief im Götzendienst gefangen. Aber ihr Götzendienst ist attraktiv! Götzendienst ist übrigens immer attraktiv... bis heute.

Und, dass wir das nicht vergessen: Im Fall von Israel steht Heilsgeschichte auf dem Spiel! Wir brauchen das Volk Israel als intaktes Volk, das seinem Gott nachfolgt, um das soziale Umfeld entstehen zu lassen, in dem der Messias geboren werden kann. Kein Volk Israel. Kein Messias.

Und bitte lasst auch uns nicht blauäugig sein. Der Teufel hat in der Geschichte immer alles daran gesetzt, die Ziele Gottes zu durchkreuzen. Von Anfang an stehen die Gläubigen und unter ihnen gerade die, die Gott auf besondere Weise in seinen Heilsplan hineinwebt... von Anfang an stehen die Gläubigen in einem Konflikt mit den Ungläubigen. Im ganz normalen Leben treffen zwei komplett konträre Lebensweisen aufeinander, die nicht kompatibel sind. Entweder lebe ich für den lebendigen Gott oder ich gehöre zu den – Zitat Paulus – *Söhnen des Ungehorsams*, in denen der Teufel wirkt

(Epheser 2,2).

Und weil es diesen Konflikt gibt, ist Gott ein Richter der Völker:

Psalm 7,9a: Der HERR richtet die Völker.

Jesaja 3,13: Der HERR steht da zum Rechtsstreit, und er tritt auf, um die Völker zu richten.

Das ist nichts, was erst in der Zukunft passieren wird. Das passiert bis heute! Soweit ich es verstehe heute sogar noch mehr als früher, weil auf Golgatha der ewige König in sein Amt eingesetzt wurde (vgl. Psalm 2; Daniel 7,13.14). Wenn wir glauben, was Petrus schreibt, dass das *Gericht am Haus Gottes anfängt* (1Petrus 4,17), weil Gott *sein Volk richten* wird (Hebräer 10,30), glauben wir wirklich, dass ihm dann irgendwie völlig egal ist, was sonst auf der Welt geschieht? Es ist wohl vom Prinzip eher so, wie es Gott selbst beschreibt:

Jeremia 18,7-10: Einmal rede ich über ein Volk und über ein Königreich, es ausreißen, niederreißen und zugrunde richten (zu wollen). 8 Kehrt aber jenes Volk, über das ich geredet habe, von seiner Bosheit um, lasse ich mich des Unheils gereuen, das ich ihm zu tun gedachte. 9 Und ein anderes Mal rede ich über ein Volk und über ein Königreich, es bauen und pflanzen zu wollen. 10 Tut es aber, was in meinen Augen böse ist, indem es auf meine Stimme nicht hört, so lasse ich mich des Guten gereuen, das ich ihm zu erweisen zugesagt habe.

Gott hat tatsächlich die Völker als Ganzes im Blick und er sorgt dafür, dass in dieser Welt das Böse nicht so überhand nimmt, wie das vor der Sintflut der Fall war. Die Menschheit als *ein Volk*, ohne Sprachbarrieren entwickelt sich immer in *eine* Richtung. Nämlich *weg* von Gott. Und weil Gott das weiß, weil er weiß, dass es ohne sein Eingreifen in die Geschichte für fast niemanden Rettung gibt, deshalb schafft Gott selbst die Voraussetzungen dafür, dass es für den Menschen möglich bleibt, ihn zu finden.

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun? Du könntest Gott als den Richter der Völker in deine Anbetung einbauen. Wir tun uns manchmal schwer, Gottes Heiligkeit oder seinen Zorn auf alles Böse anzubeten.

Das war es für heute.

Wenn du dir die Seite www.cj-info.de , die dir vorletzte Woche von Achim Jung empfohlen wurde, noch nicht angesehen hast, dann tu das doch heute.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN